

## Maloja – magisch, mystisch, muskelprotzig

*"Nach unermüdlichem Globetrotting kehre ich immer wieder ins geliebte Engadin zurück. Das allerhöchste der Gefühle erfüllt mich, wenn ich die magische Bergkulisse von Sils nach Maloja erblicke, das einzigartige Licht und die fast kitschigen Farben. Dann weiss ich, ich bin zu Hause."*

*Diana Segantini, Ur-Enkelin von Giovanni Segantini, Unternehmerin, Produzentin*

### Im Licht der Künstler

**Giovanni Segantini** hat sich Maloja als letzte von vielen Heimaten ausgesucht. Er, der stets in freier Natur malte, fand hier viele seiner berühmten Sujets und einen seiner besten Freunde. Mit **Giovanni Giacometti**, dem Vater von Alberto Giacometti, verband ihn nicht nur der Vorname sondern auch die Liebe zur Malerei und zum faszinierenden Spiel von Licht und Schatten im Engadin. Giacometti zeichnete seinen Freund ein letztes Mal auf dessen Totenbett in der **Chiesa Bianca**. Noch heute weht der kreative Geist der beiden Künstler durch das idyllisch gelegene Kirchlein, noch heute finden hier Konzerte, Ausstellungen und Buchpräsentationen statt und man trifft sich zur Hochzeit oder zum Schachspiel unter freiem Himmel.

### Hey Pippi Langstrumpf

In Maloja gibt es eine Börse für Kinderartikel, die Babysitterin ist über den Kurverein buchbar, der Pizzabackkurs für Nachwuchspizzaioli ebenso, am Silsersee wird ihr Kind zum Flossbauer und auf einer Alpwanderung mit **Vreni Cadurisch** erfährt es alles über die **Engadiner Tier- und Pflanzenwelt**. Maloja wurde von Schweiz Tourismus mit dem Qualitätsgütesiegel „**Familien willkommen**“ ausgezeichnet und dafür übertrumpft sich das Passdörfchen am südlichen Ausgang des Engadins mit einfallsreichem Programm für kultur- und naturbegeisterte Eltern und ihre abenteuerlustigen Kinder jährlich selbst. Mit Klettergurt und Karabiner durch den **Erlebnispark** oder mit Badehose im **Cavlocciosee** (1907 m.ü.M) – Maloja ist die Herausforderung für Pippilangstrümpfer und Hinkebeinpiraten.

### Vier Mal anders

Vom **Campingplatz** am See ins mondäne **Maloja Palace** oder vom Maiensäss zur aristokratischen Ferienstadt – in Maloja treffen Gegensätze mit natürlicher Gelassenheit aufeinander. Wen wundert's bei dieser Geschichte. Die Römer waren hier und die Walser und unter Napoleon die Franzosen und Österreicher. Maloja war Alp und Sommerresidenz der Bergeller Bauern und deshalb ist italienisch auch heute noch Amtssprache. Ein visionärer Belgier – **Graf Camille de Renesse** – wollte das Dorf zur aristokratischen Alpenstadt machen. Er investierte, überwältigt von der grandiosen Bergwelt, seine gesamte Energie und scheinbar auch den letzten Batzen, liess Villen bauen, mondäne Hotels, den **Turm** und das **Schloss Belvedere**. Der Plan jedoch, der scheiterte. Was blieb ist Maloja – mystischer Ruhequell und Schatzkästchen an der Schwelle zur italienischen Schweiz.

### Höhenfeuer

Auf die Plätze, fertig, los! Vor den Toren des Maloja Palace wird jährlich zum **Engadin Skimarathon** gestartet. Über 9000 Läuferinnen und Läufer machen sich zur kommenden 40. Austragung auf die Strecke – Muss und Genuss für Profis, Gäste und Einheimische. All jenen, die gerne genüsslich wandern, empfehlen wir **Elmar Goods** Buch „**Magisches Graubünden**“. Ob zur Gletschermühle **Marmita gigante** oder zu den Wassernymphen am Cavlocciosee der Autor entführt auf seinen Wanderungen an Orte der Kraft und in eine Welt voller Magie.

## Sils – Blickfang mit Stil und ohne Starallüren

*"Sils muss schon ein ganz besonderer Fleck auf dieser Erde sein, denn die Zeit scheint dort stillzustehen. Man findet innere Ruhe und spätestens wenn abends die Sonne hinter der Burgruine von Maloja verschwindet wird einem bewusst, weshalb so viele Maler, Dichter und Denker der Neuzeit den Weg ins Engadin gefunden haben."*

*Riccardo Signorell, Regisseur*

### Film ab, Kamera läuft! Echograt und Geissenpeter

Die „**Heidi**“-Verfilmung ist ein Klassiker. Die Urform von Luigi Comencini aus dem Jahre 1952 erst recht. Gedreht wurde das „berühmteste Schweizer Märchen“ auf dem Engadiner Maiensäss **Grevasalvas** oberhalb von Maloja. Aber nicht nur Geissenpeter und Heidi haben im Oberengadin vor der Kamera gestanden. Luis Trenker mimte in „**Liebesbriefe aus dem Engadin**“ den braungebrannten Skilehrer, Original und Remake von **Liselotte Pulvers** Erfolgsstreifen „Die Zürcher Verlobung“ spielten vor Engadiner Kulisse und der Bündner Filmemacher **Riccardo Signorell** wählte das Hotel Waldhaus als Schauplatz für sein Schwarz-Weiss-Drama „**Nocturne**“. Über 500 Filme wurden während des 20. Jahrhunderts in Südbünden gedreht. Im Buch „**Filmlandschaft**“ von Jürg Frischknecht werden sie vorgestellt.

### Von Beuys bis Bowie

„Der lieblichste Winkel der Erde“, schwärmte einst **Friedrich Nietzsche** von seiner Wahlheimat Sils. Noch heute ist das Dorf Treffpunkt für Kulturbegiertere und Inspirationssuchende. Ein entspannter Lesenachmittag im Engadinerhaus? 17'000 Bücher, CDs und Zeitungen warten in der **Biblioteca Engadinaisa** auf Gäste. Einheimische Künstler entdecken? Das **Robbi Museum** zeigt Werke der Maler Andrea Robbi und Samuele Giovanoli. Oder Nietzsche in die Stube schauen? Friedrich Nietzsche lebte von 1881 bis 88 in Sils. Sein Haus steht Interessierten offen. Künstler von Beuys bis Bowie gaben sich in der beschaulichen Idylle ein Stelldichein. Die Gästeliste vom **Hotel Waldhaus** kann mit den Sternen am Sunset Boulevard mithalten. Das Familienhotel in vierter Generation feiert im Juni 2008 sein **hundertjähriges Jubiläum**.

### Geheimtipp für Piraten: Ein Schiff wird kommen und Schneekristallglitzern im Inselparadies!

Mit **Huskies und Schlitten** durch den frischen Schnee stieben, in kristallklarer Nacht mit einer Flasche Champagner Sternschnuppenwünsche begiessen oder den sportlichen Langlaufausflug auf die Halbinsel im Silsersee geniessen - eine Winterreise nach Sils ist so lohnenswert wie der Sommerausflug und die Herbstwanderung. Zur Jagdzeit präsentiert sich nicht nur die Speisekarte von ihrer besten Seite, der Engadiner **Indian Summer** ist legendär und der Ausflug auf dem Silserboot durch frühmorgendlichen Dunstnebel ein mystisches Erlebnis. Übrigens: Das Boot ist das einzige Motorboot auf dem See und **Bootsführer Franco Giani** ein Urgestein. Er kennt so manche Geschichte über die Silser Schifffahrt und erzählt sie auch – vorausgesetzt Sie sprechen italienisch!

### Kulinarisch? Silserli und Silserkugeln

Salzig statt süss lautet die Devise auf dem Silser Spezialitätenmarkt. Die **Silserli**, salzbestreute Laugenbrötchen, trugen den Namen des Engadiner Dorfes in die Städte hinaus. Die **Silserkugeln** hingegen haben rein gar nichts Essbares an sich, sind nicht etwa entfernte Verwandte der Mozartkugel. Nein, bei ihnen handelt es sich um die stacheligen Gebilde aus Lärchennadeln, die sich mit Hilfe der Wellen zu haarigen Kugeln formen.

## Silvaplana – Wind in den Haaren und Wellen im Gesicht

*"Der Silvaplener See ist für mich der schönste See der Welt! Das Gefühl, dass ich mit dieser Gegend verbinde ist unbeschreiblich. Wenn ich hier durch den zuverlässigen Malojawind angetrieben, schwerelos über das tiefblaue, kristallklare Wasser gleite, umgeben von dieser freundlichen Landschaft, eingebettet in die überwältigende Bergkulisse dann fühle ich mich wirklich "on top of the world"!"*

*Karin Jaggi, Surfprofi, mehrfache Weltmeisterin*

### Halsestadt

Nein, es gibt kein Meer im Engadin, aber es gibt den Silvaplenersee. Silvaplana ist das dazugehörige Dorf und die Halse ein Manöver bei dem der Surfer oder Segler für eine Kursänderung mit dem Heck durch den Wind fährt. In Silvaplana ist halsen während der Sommermonate liebster Zeitvertrieb. „Denn“, so **Arnoud Missiaen**, „der Silvaplenersee ist nicht nur einer der höchstgelegenen, sondern auch einer der schönsten Surf- und Segel-Seen Europas – Gletscherblick inklusive!“ Seit zwanzig Jahren führt der gebürtige Belgier **Windsurfing Silvaplana**, die Windsurfschule mit Brettverleih. **Stefan Poppraths** Übernahme Mister Kite kommt ebenfalls nicht von ungefähr. Herr Popprath ist mindestens ebenso legendär wie das **Engadinwind**, laut Karin Jaggi „einer der grössten und anspruchsvollsten Windsurf-Anlässe überhaupt - und der geselligste weltweit!“ Der **Engadin Surf Marathon**, die traditionsreiche Windsurfregatta, feierte 2007 ihr 30jähriges Bestehen. Dass sich der See zu einem beliebten Surf-, Segel- und Kitespot gemausert hat, verdankt er vor allem dem **Malojawind**. Vom Bergell her kommend, gewinnt dieser an schönen Sommertagen, pünktlich wie ein Schweizer Uhrwerk, gegen Mittag an Stärke und Kraft. Surferinnen und Surfer können ohne schlechtes Gewissen ausschlafen...

### Welcome to the jungle?

Nein, die **Malojaschlange** zählt nicht zur Familie der giftigen Berggötter. Die Malojaschlange ist ein Wetterphänomen, eine Wolke, die an bestimmten Tagen gruselig schön den Oberengadiner Bergflanken entlang schleicht. Weil das Oberengadin so hoch liegt, höher noch als das Kondensationsniveau, liegen hier die Wolken manchmal am Boden. Der Himmel darüber ist blau und fragt man nett gibt's auch Campari Soda.

### 60°

Nein, das ist nicht die Wassertemperatur im Silvaplenersee, sondern der Neigungswinkel der Nordflanke am Corvatsch, dem Hausberg von Silvaplana. Aber keine Angst, man muss kein Extremsportler sein, um sich auf den Pisten auf **Corvatsch-Furtschellas** wohl zu fühlen. Es gibt für alle etwas - Freitag Abend sogar für Nachtschwärmer. Von 19 Uhr bis 2 Uhr trifft man sich zur „**Corvatsch Snow Night**“, zum Nachtskifahren mit Après Ski und Livemusik. Einmal pro Jahr, am **Engadinsnow**, kommen dann doch die Cracks zum Zug und zeigen, was man per Ski und Brett sonst noch so machen kann. Am Fuss der Nordflanke treffen sich die besten **Freerider** und **Freestyler** der Welt, studieren die perfekte Linie und zaubern überm Big Air die verrücktesten Tricks aus ihren Baggypants.

## St. Moritz – Dolce, Cavallo, Alinghi und die wilde Bergwelt

*„Wenn das Engadin der Festsaal der Alpen ist, dann ist St. Moritz die Bühne dieses Festsaaals. Eine Bühne mit wunderbarer Kulisse und begnadeten Selbstdarstellern. I love it!“*

*Jürg Marquard, Verleger*

### **Paris in St. Moritz**

Schillernde Figuren prägen seit jeher die Entwicklung von St. Moritz. Brachte einst **Johannes Badrutt** die erste Glühbirne der Schweiz von der Weltausstellung in Paris mit nach Hause, sorgt **Kurdirektor Hanspeter Danuser** mit heimatlichen Alphornklängen und innovativen Tourismusideen für Aufsehen. Top of the World nennt er „sein“ St. Moritz und die Gäste geben ihm Recht.

### **Grosses Bewegungsabenteuer auf halber Strecke!**

Chantarella-Standseilbahn und die anknüpfende Corviglia Bahn satteln vom reinen Zubringer in die sommerlichen Matten des weltberühmten Skigeländes, zum Taxiservice für Biker um. Erstmals werden Zweiräder auf den Berg befördert und interessante Trainingsanreize initiiert: Der Uphill wird künftig oberhalb der Baumgrenze starten und schweisstreibende Umdrehungen zwischen Tal- und Bergstation zurücklassen. 932 geschenkte Höhenmeter misst der neue Lockvogel, der in das alpine und variantenreiche Bikeparadies ruft. Unter anderem lässt sich auf dem Singletrack zum Bergsee Lej Alv, am Fusse des 3000 m hohen Piz Nair, ein schöner Zweikampf mit dem Berg bestreiten, der schlussendlich die Eintrittskarte zu einer traumhaften Abfahrt zurück ins Tal ist.

**Der Prophet des Lichts, Giovanni Segantini** zog es indes Ende des 18. Jahrhunderts vor, seinen Künstlerblick auf die Bergrücken und Spitzen des Engadins zu richten, um sie in seiner divisionistischen Malweise festzuhalten. Anlässlich seines 150. Geburtstages kann man sich im Segantini Museum, St. Moritz von seiner hervorstechenden Technik überzeugen, mit der er vermochte das ungebrochene Licht der Engadiner Hochgebirgswelt in seinen letzten Lebensjahren einzufangen, bevor er 41jährig auf dem Pontresiner Schafberg starb. Sein Leben, Wirken und die Auswirkungen seiner Kunst auf die Nachwelt, wird bei der Eröffnung der Jubiläumsausstellung „Magd, Muse und Modell“ im kulturellen Mittelpunkt sein, wozu die Vernissage zum Buch „100 Jahre Segantini Museum“ am 4.7.2008 noch weitere interessante Aspekte liefert.

### **A very British day**

Die Queen im Engadin wäre an sich eine schöne Schlagzeile. Bis die Engländer allerdings als erste Wintertouristen ins Engadin kamen, musste einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden. So schlug Hotel Pionier **Johannes Badrutt** in der berühmten **Wette von St. Moritz** seinen britischen Gästen vor, doch einmal im Winter zu kommen. Falls es ihnen nicht gefalle bezahle er die Reisekosten ab London und zurück. Gefalle es ihnen, lade er sie ein, so lange zu bleiben, wie sie wollten. Sie kamen an Weihnachten und blieben bis Ostern. Der alpine Wintertourismus war geboren. Noch heute kann man sich in St. Moritz einen Tag lang britisch vergnügen. Der anglikanische Gottesdienst mit Pfarrer **Cusins** (ist mit 72 Jahren noch den **Cresta Bobrun** gefahren) ist ein Familienereignis, beim dreitägigen **Cricket on ice** spielt der Cake von Organisatorin **Diane Conrad** eine nicht minder wichtige Rolle, wie das Spiel auf dem Platz und den „**Five o'clock tea**“ gibt's bei **Hanselmanns**. Tee, Kaviar und Wodka wird bei **Nina Glattfelder** mit britischem accent serviert, am **British Classic Car Meeting** schlagen die Herzen von Oldtimer-Liebhabern höher.

### **Champagnerklima**

Trocken und prickelnd - die Engadiner Luft lockt auch dann zu sportlicher Aktivität, wenn anderswo der Asphalt glüht. Beim **Höhentraining** auf der Rundbahn von St. Moritz kommen jährlich die besten Athleten der Welt zusammen. Wer soviel Höhenluft atmet darf auch schlemmen. Die Süßigkeiten in der **Confiserie Hauser** sind legendär, bei **Heuberger** erfährt man, was das Bündnerfleisch zum Bündnerfleisch macht und bei **Hatecke** kann man es stylisch verpackt mit auf Reise nehmen.

## Celerina - Aus der Mitte entspringt ein Fluss

*"Mein schönstes Naturerlebnis? Das war beim Fliegenfischen. Ich bin zu einem Bergsee im Engadin gewandert. Die Chance, dass es 2'750 m. ü. M. überhaupt Fische gab schätzte ich auf etwa fünf Prozent. Ich habe es trotzdem versucht und prompt eine Forelle herausgezogen. Im Hotel haben mich alle ausgelacht, weil die Forelle einen Riesenkopf hatte und dünn war wie eine Schlange."*

*Thomas Frischknecht, Bikeprofi*

### **Cul de canard**

Sie mögen verzeihen, dass wir diesen Einstieg mit dem Allerwertesten der Ente beginnen. Aber auch uns ist das Beste nur gut genug. Aus den feinen Federn des Entenhinterns werden nämlich die hochwertigen Fliegen gebunden, die man weltweit fürs Fliegenfischen verwendet. In Andy Esslingers **Fliegenfischerschule** kommen Sie in den Genuss, die hohe Kunst des Fliegenfischens von der Pike auf zu lernen - im höchstgelegenen Äschengebiet Europas direkt am Dorfausgang von Celerina.

### **Ain't No Sunshine...**

Von wegen! 1'730 Meter über Meer gelegen und mit ebenso vielen Sonnenstunden pro Jahr gesegnet wird Celerina unter Insidern gerne als „**Sonnenkönigin des Engadins**“ bezeichnet. Mit ein Grund, dass Walter Weber Celerina und Umgebung einmal jährlich ins New Orleans der Alpen verwandelt. Seit zwölf Jahren bringt der musikalische Leiter des **Celerina New Orleans Jazz Festivals** qualitativ hochwertigen Jazz in die Engadiner Bergwelt. Was als Einzelkonzert auf Marguns begann, hat sich zum dreitägigen Festival gemausert und lockt über 2000 Fans ins Oberengadin. Blues, Boogie Woogie und Folksongs statt Strohhütchen-Jazz und alles vor wilder Bergkulisse – ein Kontrast, der auch Jazz-Newcomer nicht kalt lässt.

### **Frischis Fische**

Er ist der Schweizer Vorzeigesportler schlechthin: Thomas Frischknecht, Mountainbike-Profi, Weltmeister, Familienvater, Weingutbesitzer und Fischer. Celerina ist Ausgangsort der **Frischi Bike Challenge**. Was hier zählt sind weder Bestzeiten noch Spitzenplätze, sondern einzig die Freude am Sport. Die Teilnehmer wählen ihre bevorzugte Strecke und werden von „Frischi“ und seinen Profi-Kollegen begleitet. In der **Frischi Bike School** kommen Familien, Kids und Senioren in den Genuss von Tagestouren, Fahrtechnikunterricht und Tourenwochen. Dazwischen wird relaxt und geschlemmt. Wer weiss, vielleicht gibt's am Abend den frischen Fisch vom Profi auf den Tisch? Zuverlässig für stramme Wadeln und Höhenflüge sorgt die herrliche Alpenluft. **Tamara Wolf** beweist es. Das Ski-Talent aus Celerina holte sich auf Marguns das Rüstzeug für weltmeisterliche Erfolge.

### **Sag mir wo die Blumen sind?**

„Las Trais Fluors – die drei Blumen“, heisst die markante Felsformation, die auf der Wanderung von Marguns nach Celerina alle Blicke auf sich zieht. Auf dem gleichnamigen **Märchenweg** mit Illustrationen erfährt der Wanderer alles über die Entstehung der Türme. Die Bündner Märchenschreiberin **Sina Semadeni** verknüpft in ihrer phantasiereichen Erzählung Engadiner Besiedlungsgeschichte mit sprachlichem Brauchtum. Die Urlauber können die Natur erleben und den Spuren des Blumenengels Flurina und der Wunderblumen Allegria, Pigna und Vivanda folgen.

## Pontresina – Zur schönen Aussicht

*"Endlich habe ich eine Parallele zwischen Nietzsche, Hesse, Adorno und mir gefunden - unsere Liebe zum Engadin. Die mystische Ausstrahlung des Tales ist schwer zu beschreiben. Man sollte es sich gönnen, so viel Zeit wie möglich hier zu verbringen!"*

*Patrick Rapold, Pianist, Schauspieler, Gleitschirmflieger*

### **Liebesbriefe aus dem Engadin**

Luis Trenker, Heidi und Vertical Limit auf Grossleinwand, 3000 Meter über Meer und unter dem Sternenhimmel – das **Freiluft-Kinoerlebnis** auf der **Diavolezza** gilt nicht nur wegen der Engadiner Höhenluft als atemberaubend. Die Gondel fährt durch die Abenddämmerung und der Kinospass vor Piz Palü und Bernina beginnt nach filmreifem Sonnenuntergang beim Aufblitzen der ersten Sterne. Wer im Berghaus schläft kommt in den Genuss des nicht minder berühmten „Alver dal Sulagl“ (Sonnenaufgang) - Sujet für Künstler und Träumer. „Die Verbindung von Natur und Kultur ist hier nahe liegend“, schwärmt der Maler und Bergführer Werner Steiniger. „**Kunst auf hohem Niveau**“ offeriert er den Gästen seiner Malwoche auf der Diavolezza. In den Genuss leiser Töne kommt, wer im Tal verweilt. „Jede Musik hat ihren Himmel!“ Hat Giuseppe Verdi einst gesagt. In Pontresina ist er „engadinblau“. Hier haben Kurkonzerte Tradition. Ob an den 99 Morgenkonzerten der **Camerata Pontresina** oder an den **Engadiner Konzertwochen** – wo Stille herrscht, da hört sich's besser!

### **Gratwanderung**

Luft -25°C / Wasser +45°C – auf der Diavolezza, im höchstgelegenen **Jacuzzi Europas**, entspannt sich Wanderer und Bergsteiger gern. Nach **Gletscherwanderung**, luftigem **Klettersteig** oder **Bianco Grat** kommt das warme Bad wie gerufen. Begleiten lässt man sich auf dem Ausflug durch die Engadiner Bergwelt vorzugsweise vom Bergführer. Die „**Bergsteigerschule Pontresina**“ war einst die grösste der Schweiz. Unter „**Go Vertical**“ führen heute junge, innovative Bergführer wie **Peter Gujan** (Graubünden Grenztour) und **Res Bähler** über Gipfel und Gletscher. Wer sich auf eigene Faust auf Klettertour begibt, findet in **Urs Ettlins „Kletterführer Engadin“** Topos zu allen Gebieten zwischen Maloja und Scuol. Und wer die Tourenwoche gerne mit einem Flug über den Gletscher abschliesst, kommt auf dem Morteratsch auf seine Kosten. Hier wartet einer der schönsten **Gleitschirmstartplätze Europas** auf die wagemutigen Alpanseger.

### **Fondue deluxe – wer hat's erfunden?!**

Der Bauernstand denkt in Pontresina fortschrittlich. Die Kühe werden bei Kaisers homöopathisch behandelt und das Fondue mit Trüffeln und Champagner serviert. In der **Alp-Schaukäserei Morteratsch** können Gäste das alte Käserhandwerk noch live miterleben und bei einem Brunch vom Alpkäse über die Kuhmilch, den Kaffi-Senn bis zum Ziger alle Spezialitäten kosten. Die Bioprodukte gibt es frisch ab Hof der **Biofarm Kaiser** und im **Ricola Kräutergarten** erfahren Sie, woraus Schweizer Halsbonbons wirklich gemacht sind. Ob 15 Gault Millau, exotisch oder zum goldenen Fisch, wer sich gerne bekochen lässt, muss keinesfalls hungrig ins Bett und ohne Lektüre schon gar nicht. Der **Saratz-Comic** des Bündner Illustrators **Andrea Caprez** ist ironisch-skurrielles Feriensouvenir.

## Samedan – Chi chi so rumauntsch so dapü

*"Mein liebstes Hobby ist die Musik. Hier im Engadin finde ich eine herrliche Kombination aus Permafrost und Gletschern eingebettet in eine beeindruckende Seenlandschaft. Mit Worten aus der Musik ausgedrückt: Eine Sinfonie in den höchsten Tönen!"*

*Felix Keller, Glaziologe, Permafrostspezialist*

### Denksport

Kost für Kopf und Körper bieten diverse Wanderungen rund um Samedan. Auf dem ersten europäischen **Klimaweg** auf Muottas Muragl werden Fragen zu den Auswirkungen des globalen Klimawandels beantwortet. Die ursprüngliche Idee zum Weg stammt vom schweizweit bekannten Glaziologen **Felix Keller**. Er leitet auch das Institut Landschaft am **Europäischen Tourismus Institut** der **Academia Engiadina** und von hier aus diverse Forschungsprojekte zum Thema Permafrost. Unter dem Label **AlpenAkademie** organisiert die Academia unter anderem **Sommerkurse** in den Bereichen Kultur, Geografie und Journalismus. Der **Naturlehrpfad** oberhalb von Samedan bietet Informatives zu Pflanzen- und Fischarten, Forstprojekten und Landwirtschaft. „Eine Winterwanderung“ könnte man indes titeln, dem **Philosophenweg** von **Muottas Muragl** ins Val Muragl folgend. Das hohe Bergplateau, die Berge, nichts als Stille und Wind. Angesichts so viel natürlicher Kraft stellt man sich schon Mal Fragen wie: Wo ist mein Platz in dieser Welt? Woher komme ich, wohin werde ich gehen? In weiter Bergwelt ist ausreichend Platz, derlei Gedanken schweifen zu lassen.

### Campari Soda für Spezialisten

Zwischen 4000-ern, durch enge Täler und über weite Gletscher – die Fliegerei ist im Engadin Königsdisziplin. In Samedan, auf dem **höchsten Flughafen Europas**, landen nicht nur Privatjets der Promis sondern auch Maschinen der einheimischen **Heli Bernina** und **Segelflieger** der Freaks. „Die Topografie ist aussergewöhnlich, man fliegt mitten durch die Berge und die Wetterlage bleibt oft über lange Zeit stabil“, schwärmt der junge Bündner Segelflieger **Roman Felix** vom Engadin. „Ausserdem muss man nicht schleppen. Man kann per Winde starten und kommt trotzdem in die hohe Thermik. Das ist günstig und umweltfreundlich!“ Kein Wunder hat sich das Engadin zum Mekka der Segelflieger gemauert. Rund 20'000 Flugbewegungen vermeldet der Flughafen laut Pressesprecher **Siro Barino** jährlich. Das dazugehörige Flughafenrestaurant **Kerosinstübli** ist bei Gästen ebenso beliebt, wie bei den Arbeitern aus der Region.

### Babel

„Wer Romanisch spricht, dem wächst die Seele in eine neue Heimat“, schwärmen die Samedner. Im Herzen des Engadins arbeitet man enthusiastisch am Erhalt des Romanischen Idioms **Puter** und träumt von einer bilingualen Dorfkultur. „Zweisprachige Menschen sind geistig flexibler als einsprachige. Sie lernen neue Sprachen schneller, können besser rechnen und sind kreativer!“ Behaupten internationale Studien. Seit 2000 wird in Samedan vom Kindergarten bis zur letzten Klasse zweisprachig unterrichtet. Die **Chesa Planta** ist nicht nur eine architektonische Augenweide, im grössten Privathaus des Engadins sind auch die **Fundaziun Planta**, das **Kulturarchiv** und das **Kreisgericht** untergebracht. Im Horst rätoromanischer Kultur, Sprache und Tradition finden jährlich **rätoromanische Sprachkurse** statt. Bei **Gion Peider Mischol** von der **Lia Rumantscha** erfahren Interessierte alles zu Geschichte und Entwicklung der rätoromanischen Sprache.

## Bever – Es war einmal und über Stock und Stein

*"Früher sind wir mit der Schule zum Skilaufen ins Engadin gefahren. Die schöne Landschaft und die gute Luft sind mir noch in bester Erinnerung! Ich kenne auch ein paar Engadiner Märchen. Heute, mit über 80 Jahren, habe ich das Skifahren aufgegeben. Ich bevorzuge warme Quellen und schwimme im Rhein. Im Inn? Bei 5,5°C? (lacht) Nein, das wäre mir viel zu kalt!"*

*Trudi Gerster, Märchenerzählerin*

### **Der schöne Gian und die Pfeife der Hexe Ludovica-Goba**

Sechs Märchen, sechs Skulpturen, zwei Powerfrauen und eine bahnbrechende Idee. Für einmal war es nicht die in Märchen so magische Zahl sieben, die bei der Entstehung des **Märchenweges ins Val Bever** eine Rolle spielte. Ein überliefertes Märchen der einheimischen Erzählerin Anna Engel, brachte **Andrea Martin-Korsonek** und **Doris Brandenberger** auf die Idee, einen Märchenweg ins idyllische Val Bever zu realisieren. Schliesslich sollten sechs Märchen von Erzählerinnen aus der Region von sechs Künstlern aus der Region in Form von Skulpturen dargestellt werden, dazu würde ein Buch entstehen und ein 4,5 Kilometer langer Wanderweg. Fragt man Andrea und Doris heute womit damals alles anfing, finden sie lachend: „Mit rauchenden Köpfen, einem Haufen Papier und einem leeren Geldsack!“ Unter den Künstlern, die sich dem Projekt anschlossen, befand sich auch **Not Vital**. Der Engadiner zählt weltweit zu den bekanntesten zeitgenössischen Künstlern. Der einheimische **Francis Engels** aus Bever fertigte die Skulptur zum Märchen von Anna Pitschna Grob-Ganzoni. Fragt man Andrea und Doris heute wie alles endete, finden sie: „Ein Märchen wurde Wirklichkeit!“

### **Strom aus Schotte**

Keine Angst, wir verbraten keine Briten. Schotte ist die milchig, wässrige Flüssigkeit, die nach dem Käsen übrig bleibt. In Bever wird Schotte zu Licht und das sehr erfolgreich. „Wir sparen über 30% Strom“, zeigt sich **Reto Camichel** von der **Lataria Engadinaisa** begeistert. Früher mussten die jährlich 4 Millionen Kilogramm Flüssigkeit mit Lastwagen über die Alpen zur Entsorgung gefahren werden. Heute wird die Schotte per Pipeline in die Abwasserreinigungsanlage SAX geleitet, dort in Gas umgewandelt und zu 250'000 kWh Strom pro Jahr gemacht. Die Anlage im Engadin ist die grösste dieser Art in der Schweiz. Die Idee habe man den Nachbarn aus Österreich abgeguckt. Jetzt wo die Engadiner wieder schneller Skifahren als Herminator erwähnt man das gerne!

### **Sture Esel**

Maultiere sind nur halbe Esel, aber sind sie deshalb auch halb so stur? „Die Tiere sind meist nur so stur wie ihr Besitzer“, findet **Toni Sager** lachend. Seit zwölf Jahren bietet der Bergführer und Dachdeckermeister **Reit-Trekking-Touren** mit seinen beiden Mulis Leo und Lord an. Probleme hatte er noch nie: „Wie man sie gewöhnt, so hat man sie“, ist Sagers Devise. Mit Lord und Leo hat er schon Touren bis ins Wallis unternommen. „Über sieben Pässe und rund um den Monte Rosa!“ Die Tiere sind nicht nur geländegängig sondern auch ziemlich rassig unterwegs. „Deshalb biete ich „Reit“-Trekking für über 13-jährige an“, erklärt der gebürtige Thurgauer. Und: „Ob Tagestouren oder mehrtägige Höhenwanderungen – ein bisschen mutig und schwindelfrei sollte man auch sein!“

## La Punt Chamues-ch – Auf, auf mit Genuss

*"Das Engadin bietet viel Bewegungsfreiheit in wunderschöner Landschaft mit architektonisch interessanten Häusern und klar leuchtendem Licht. Ich bin vor sieben Jahren mit meinen Kindern hierher gezogen und habe eine sehr schöne Zeit erfahren. Bewegungsfreiheit habe ich auch in zwischenmenschlichen Beziehungen erlebt. Die Bevölkerung ist tolerant, humorvoll, kreativ und warmherzig."*

*Karin Vonow, Fotografin*

### **Sternenhimmel**

Gleich drei von sechs Bündner Spitzen-Restaurants liegen im Engadin. **Daniel Bumann, Roland Jöhri** und **Eduard Hitzberger** stehen für frische Fische, raffiniert Bündnerisches und Badefigur, für je 18 Gault Millau Punkte, Hauben und Sterne. Ihre Kochkunst ist laut Gastroführer Zeugnis ausserordentlicher Kreativität - drei Mal anders und drei Mal raffiniert. In Ftan steht nun der erste Generationswechsel vor der Tür. Eduard Hitzberger hält Auszug aus dem „**Paradies**“. Wunschkandidat zur Nachfolge: Boris Benecke. Roland Jöhri konzentriert sich nach drei Jahren in der Krone Grüşch wieder auf sein **Talvo in Champfèr**. Fels in der Brandung: Der Walliser Safran-König Daniel Bumann, Gastgeber in der **Chesa Pirani** in La Punt. Das Buch zu seiner Küche heisst „Unser Wasser – unsre Fische“, wurde bebildert von **Karin Vonow** und enthält neben Rezepten, Impressionen frühmorgendlicher Fischerausflüge sowie Tipps und Tricks für kommende Petrijünger. Apropos Gault Millau. Das Engadin ist dem Gastroführer ein eigenes Kapitel wert - bei insgesamt rund 385 Gault Millau Punkten zwischen Maloja und Martina wenig erstaunlich. Auf der **Via Gastronomica** können aktive Geniesser Perlen der Engadiner Kochkunst wandernd entdecken.

### **slowUp – cool down – fly high**

Viele Wege führen ins Engadin, einer der Schönsten führt über den Albulapass. Einmal im Jahr steht die Überquerung der Passstrasse ganz im Zeichen der Muskelkraft. Ob von La Punt nach Tiefencastel oder von Tiefencastel nach La Punt, ob per Velo, Inlineskates oder zu Fuss - am **slowUp Mountain Albula** vom Sonntag 7. September stört kein Motorengeräusch die alpine Idylle. Ein bisschen nachgeholfen werden darf aber schon. Sowohl in La Punt wie auch in Tiefencastel stehen für Teilnehmer, die zuvor reserviert haben, **Flyer** bereit. Die elektrisch betriebenen Fahrräder werden für den slowUp mit **Ökostrom PURE Power Graubünden** aufgeladen. 30 Kilometer und 1900 Höhenmeter werden so zur Vergnügungsfahrt. Zwei, drei Pauschen darf man sich als Teilnehmer dennoch gönnen. Das bezaubernde Grün des Palpuognasees lädt ebenso zur Rast wie die Stände mit kulinarischen Spezialitäten. Wer im Vorfeld zum SlowUp Trainingskilometer sammeln möchte, kann dies auf der 8,6 Kilometer langen Skate-Strecke von La Punt nach S-chanf tun.

### **Weitwandern**

144 Kilometer zu Fuss. Das Engadin von Ost nach West. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. Auf der **Via Engiadina** durch das Unter- und Oberengadin mit Stil aber ohne Gepäck. „Nicht nur die Berge des Engadins sind wunderschön, sondern die ganze Landschaft mit den Seen, den wechselnden Jahreszeiten und dem Licht ist bezaubernd – ich verbringe jedes Jahr ein paar Ski- und Wandertage hier oben“, schwärmt Bergführerlegende **Walter Belina (geboren 1919)**. Vorbei an kulturellen Sehenswürdigkeiten, entlang traumhafter Panoramastrecken und auf ruppigen Pfaden durch Schluchten und Seitentäler kann sich Wanderer im Engadin frischfröhlich auf Reise begeben.

## Madulain – Burgen, Berge und Propheten

*"Viele Sparten der Kunst - ob Literatur, Musik oder bildende Kunst - haben im Engadin ihren festen Platz. Die Vielfalt der Landschaftsformen und die zeitgemässe Infrastruktur auf kleinstem Raum bieten Angebote für jeden Natur- und Sportsfreund. Die Begegnungen mit Gästen aus allen Teilen der Welt erweitern das gesellschaftliche Spektrum. Eine Mischung aus Tradition und Moderne machen diesen Lebensraum attraktiv. Mit der dringend nötigen Sorgfalt um unsere Ressourcen, schaffen wir auch für zukünftige Generationen einen Ort, um zu verbleiben oder um immer wieder ,anzukommen'."*

*Urezza Famos, Kultur- und, Unternehmensberaterin*

### **Public plaiv - Kunst am Fluss**

Plaivs nannte man früher die Pfarreien, die das Oberengadin ausmachten. Madulain, mit 173 Einwohnern die kleinste Gemeinde der Region, zählt zusammen mit S-chanf und La Punt Chamues-ch zur Plaiv Zuoz. **Public plaiv**, ein Forschungsprojekt der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich sowie der Uni Zürich, befasste sich mit den Möglichkeiten, zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum der Plaiv umzusetzen. „Die Rote Bar“, der „Raum ohne Titel“ und der „Transportable U-Bahn Eingang“ - Namhafte Künstlerinnen und Künstler wie **Pipilotti Rist**, **Gabrielle Hächler**, **Peter Fischli**, **David Weiss** und **Martin Kippenberger** setzten ihre auf die Studien basierenden Ideen und Visionen um. Zur Ausstellung ist ein Buch erschienen. Die Publikation wurde 2003 **Schönstes Schweizer Buch** ausgezeichnet.

### **Oh du schöne Madulene!**

Nein, die Madulene ist nicht das Burgfräulein von **Guardaval**. Als Madulene, in der Literatur von Metallum hergeleitet, wird der Eisenerzabbau bezeichnet. Und genau davon soll der Name Madulain herrühren. Schlackenfunde entlang der Ova d'Es-cha sprechen dafür, dass in der Region des heutigen Madulains um das Jahr 1200 Metallschmelzöfen betrieben wurden. Die Burg und vielleicht auch das Fräulein, kamen erst später dazu. 1237 begannen die Bauarbeiten der Zollburg Guardaval oberhalb von Madulain. Im Auftrag des Bischofs von Chur wurde 14 Jahre lang Stein auf Stein gehoben. Bis 1420 sollte das robuste Bauwerk allen Angriffen getrotzt haben. Die **Kirche San Batrumieu**, unterhalb des Dorfes, wurde 1472 erstmals urkundlich erwähnt. Gebaut hat man das Gotteshaus voraussichtlich 1250. Heute interessieren sich Forscher allerdings mehrheitlich für das Potential des Auengebietes bei der Kirche. Ein **Auenwald-Lehrpfad** klärt interessierte Gäste auf.

### **Hüttenzauber**

«Kurz vor der Hütte hat uns das schlechte Wetter eingeholt. Der Sturmwind pfiiff uns um die Ohren, Blitze erhellten die Landschaft, Regen prasselte auf unsere Jacken nieder. Plötzlich sahen wir das Licht der **Es-cha Hütte**. Jetzt sitzen wir trocken in der Stube, das geschnitzte Täfer knackt unter der Hitze des Ofens und die Suppe dampft im Teller. Morgen wird wieder die Sonne scheinen.» Beschreibt ein Wanderer seinen Ausflug in die Berghütte am Fusse des **Piz Kesch**. „Geborgenheit im Sturm“ verspricht das Wirtepaar und eine Aussicht, die Lust macht auf mehr. Wohnen im ausgebauten Weinfass, Bodenheizung im Duschaum, Sommer oder Winter – Kreativität, Luxus und viele Sonnenstunden verspricht indes die Übernachtung auf Madulains **Campingplatz**. **Gino und Mary Garofani** führen den Platz seit zehn Jahren. Die Affinität zum Wein wurde dem gebürtigen Herrschäftler in die Wiege gelegt. Die Fässer auf dem Campingplatz waren ursprünglich im Besitz der Engadiner Familie **Romedi**, die in Madulain einen Weinhandel betreibt.

## Zuoz – Von Golfball, Puck und frisch geröstetem Kaffee

*"Früher nahm ich die Schönheit meiner Heimat als selbstverständlich hin. Nach all meinen Reisen weiss ich, dass das Engadin einzigartig ist. Der engadinblaue Himmel, die fein gepflegten Golfplätze, die traumhafte Landschaft und die wohltuend, saubere Bergluft - schon heute freue ich mich auf die erholsame Zeit in meiner liebsten, vertrauten Heimat."*

*Martin Rominger, Golfprofi*

### **Hole in one**

Die Planung ihres Golfplatzes überliessen die Zuozer nicht dem Zufall, sondern dem Profi. Der Kanadische Golf-Architekt **Les Furber**, Schüler von Trent Jones, zählt zu den wichtigsten Golfplatz-Architekten weltweit. Neben namhaften Arbeiten in seiner Heimat, zeichnet er zuständig für die anspruchsvolle Linienführung des Par 72 Kurses mit 18 Löchern im kupert, waldigen Gelände zwischen Zuoz und Madulain. In der **Paolo Quirici Golf School** können Sie den ganzen Sommer über beim Profi lernen. Als erster Schweizer überhaupt schaffte der Engadiner Golfprofi Martin Rominger während seinem Abstecher auf die US PGA Tour den Cut. Inzwischen bestreitet er Turniere auf asiatischem Rasen, freut sich aber bereits jetzt aufs mittsommerliche Green im Engadin.

### **Fair gespielt**

"It does not matter if you win or lose, but how you played the game", sagte **Gordon Spencer** vor 75 Jahren frei nach Grantland Rice, der das Leben gerne mit einem Cricket-Match verglich. Spencer brachte **Cricket** und **Fives** ins Engadin und wurde zur Legende. Noch heute, über hundert Jahre nach der Gründung des **Lyceums in Zuoz**, stehen Cricket, Hockey und Fives auf dem Lehrplan der Schülerschaft. Seit 1904 versuchen sich auf der sonnigen Seite des Inns jährlich rund 200 Schüler aus 30 Nationen am Spagat zwischen Cricket und Computer, zwischen Eton Fives und Bestnote Sechs. Mit der **Engadin Challenge** wird seit 1992 das bedeutendste Fives Turnier auf dem europäischen Kontinent in Zuoz ausgetragen und beim **Cricket on Ice** in St. Moritz messen sich die Engadiner Internatsschüler mit der Konkurrenz aus England und der ganzen Welt.

### **Peitschenknallen**

„Hoch oben in den Bergen, weit von hier, da wohnt ein Büblein so wie ihr“, beginnt die Geschichte des **Schellen Ursli**. Das Buch mit den Texten von **Selina Chönz** und Illustrationen von **Alois Carigiet** sorgte weit über das Engadin hinaus für Aufsehen und trug den Brauch des **Chalandamarz** in die Welt. Als Hirten verkleidet mit Plumpen und Schellen, zogen die Buben des Dorfes am 1. März, Lieder singend, von Haus zu Haus, um den Winter aus allen Ecken zu vertreiben. In Zuoz wird der Chalandamarz am 1. März auf dem Dorfplatz mit lautem Peitschenknallen abgeschlossen. Mit dem Einheimischen **Architekten** und **Sgraffitokünstler Constant Könz** belebt ein Original die dicken Mauern. „Das Engadinerhaus“, so sagt der Maler, „ist ein ganzer Organismus – mit Herz, Lunge und allem, was dazu gehört!“ Ein Kenner der Engadiner Architektur ist auch **Giachen Arquint**. Wer mehr über das **Crusch Alva**, die **Kirche San Luzi**, die **Patrizierhäuser** und die Kirchenfenster des Zuozer Künstlers **Gian Casty** in der spätromanischen Kapelle **San Bastiaun** erfahren möchte, wird im Gespräch mit den beiden Herren mit herrlichen Geschichten belohnt.

## S-chanf, Cinuos-chel, Chapella, Susauna – Serengeti der Alpen

*"Ich hatte in den letzten 25 Jahren schon mehrmals die Möglichkeit in Chapella aufzutreten. Das Open-Air ist charmant und sympathisch, sehr familiär und sehr gut organisiert. Im Musikerbeizli sind die Gespräche genau so gut wie die Partys und das Gelände in Form eines Amphitheaters bietet perfekte Sicht auf die Bühne – eine gelungene Sache!"*

*Flavian Gieriet, Sänger Acavoce*

### **Von William White bis Walti Lietha**

2006 feierte das **Open-Air Chapella** sein 25-jähriges Jubiläum. Für die Initiatoren Zeit, Bilanz zu ziehen und vereinzelt neue Wege zu gehen. Der Kern der Gruppe ist hingegen seit einem viertel Jahrhundert der Gleiche und hat an Begeisterung fürs kleine aber feine Open-Air nichts eingebüsst. Mit Tontechniker **Phil Benesch**, Verantwortlich für Musik und Bands, dem Pontresiner Bauchef **Daniel Grunder** und PR-Frau **Michelle Haller** aus Champfèr sorgt ein frisches Team für einen runden Ablauf. „Chapella ist anders!“ Finden die Organisatoren und achten auf ökologisch, nachhaltige Energieversorgung und hirnzellengerechten Getränkeverkauf: Alkohol wird hier weder ausgeschenkt noch beworben. 2007 eröffnet die Scuoler Band **Influenza** vor Heimpublikum und Gästen die Konzertreihe auf der Chapella-Bühne.

### **Gluteus Maximus**

Der obere Füllmuskel ist bei Langläufern und Inlineskatern besonders ausgeprägt. Was das mit S-chanf zu tun hat? Hier befinden sich sowohl das Ziel des **Engadin Ski Marathon** wie auch dasjenige des **Swiss Inline Cup Engadin**. „Die Inline-Kultstrecke der Welt? Die befindet sich ganz sicher im Oberengadin. Ich freue mich jährlich auf das Leuchten in den Augen der Athleten aus über 30 Nationen“, bringt es Swiss Inline Cup Organisator Coni Altherr auf den Punkt. Ob auf schnellen Rollen oder schmalen Brettern, mit 90 Sachen neben dem Bremsteppich zwischen St. Moritz und Celerina oder im Stemmbogen auf der Abfahrt durch den Stazerwald – die Events sind inzwischen Kult. Seit seinem 17. Lebensjahr am Engadiner Skimarathon mit dabei ist das Pontresiner Nachwuchstalente **Langlaufprofi Curdin Perl**. Wegen Terminkollisionen musste er sich auch schon mit Zuschauen begnügen. „Das hat richtig weh getan!“ So Perl. Und: „Meine Heimat bietet alles, was man sich als Langläufer wünscht.“ Steile Aufstiege trainiert der Profi vornehmlich auf dem Morteratsch oder im Val Fex. „Das Schönste ist jedoch das **Firnskaten**.“ Auf frühmorgendlich harter Unterlage macht Sportler auch abseits der Loipe eine gute Figur: „Im Frühling ins Val Roseg oder unterwegs im Bernina Gebiet, da genieße ich jeden Schritt!“ Übrigens stammen auch einige „Langlaufveteranen“ aus dem Engadin oder haben sich hier niedergelassen. Ex Nati-Trainer **Giachem Guidon** ist aus Bever und **Andy Grünenfelder**, Bronzemedailien Gewinner an den Olympischen Spielen von Calgary, arbeitet heute als Arzt in der Klinik Gut in St. Moritz.

### **Platzhirsch**

„Es liegt in der Natur der Natur, dass sie in jedem Augen-Blick – im wahrsten Sinne des Wortes – randvoll von Überraschungen steckt, denn sie ist ständig im Fluss. Es ist für mich persönlich etwas vom Faszinierendsten, einen gleichen Weg über Monate regelmässig zu gehen, mitzuerleben und zu beobachten, wie sich die Pflanzen- und Tierwelt im Jahresverlauf entwickelt und verändert“, schwärmt **Bea Sabina Müller**. Die Exkursionsleiterin des **Schweizerischen Nationalparks** führt während der Saison einmal wöchentlich von S-chanf aus ins **Val Trupchun**, eines der wildreichsten Täler Europas.

## Zernez – Am Ziel

*"Für mich bedeutet der Schweizerische Nationalpark Wildnis pur. Es ist ein Ort, wo die Natur die alleinige Regie führt und der Mensch die Dynamik dieser Natur hautnah miterleben kann. Es gibt so viele, wunderschöne Orte im Park. Ich geniesse die Weitsicht nach jedem Aufstieg und ich bin ebenso immer wieder begeistert vom organisierten Gewusel auf einem Waldameisenhaufen."*

*Bea Sabina Müller, Exkursionsleiterin Schweizerischer Nationalpark*

### **Jäger und Sammler**

Ob Bartgeier oder Bär, Murmeltier, Steinbock oder Rothirsch, die Nationalpark-Idee bewährt sich seit über 90 Jahren. Vielfalt und Populationsdichte sind einzigartig. Über diverse Angebote für Gross und Klein wird den Gästen der Zugang zum Park erleichtert. Beliebt ist die Kinder- und Familienexkursion **NATUR(G)WUNDER**, bei der spielerische Erfahrungen in der Natur im Vordergrund stehen. Vereine oder Schulen können private und pädagogische **Führungen** buchen und zum Sommerprogramm gehört die Vortragsreihe **NATURAMA**. Das Jagen und Sammeln ist im einzigen Nationalpark der Schweiz übrigens den dort lebenden Tieren vorbehalten, Für die Besucher gilt: Anfassen und neben die Wege treten nein - beobachten, riechen und hören jederzeit!

### **Fortschritt, Filli und Feldforschung**

Der digitale Wanderführer, das **Laserr relief** mit Touchscreen, der **virtuelle Bartgeierflug** und das neue **Nationalparkzentrum** – im Schweizerischen Nationalpark bilden hochmoderne Technik und pralle Natürlichkeit eine perfekte Symbiose. Die **Forschung** hat im mit 170 km<sup>2</sup> grössten Schutzgebiet der Schweiz lange Tradition. Bereits 1920, sechs Jahre nach der Gründung des Parks, ist die erste Publikation mit Forschungsergebnissen erschienen. Inzwischen sind es über 90. Rund 60 Forschungsprojekte laufen zur Zeit im Schweizerischen Nationalpark. „Langzeitforschung ist eine der Hauptaufgaben im Nationalpark“, so Leiter und Koordinator der Forschungsstelle **Flurin Filli**. Am 31. Mai 2008 wird das **neue Nationalparkzentrum** eröffnet. Es wird den Schweizerischen Nationalpark auf moderne, ganzheitliche und überraschende Art präsentieren.

### **Schwelle zum kleinen Reich der unerwarteten Aspekte.**

Der Ofenpass verbindet Zernez nicht nur mit dem nahen Südtirol. Die herrliche Strecke führt auch durch die Wildnis des Nationalparkes und in das östlichste Tal der Schweiz: Das beschauliche Val Müstair, das bei näherem Hinsehen eine Fülle ungeahnter Aspekte auftischt: Eine einmalige Natur und harmonische Dorfbilder mit ursprünglichem Charakteren, die es zu einem der schönsten Schweizer Bergtäler macht. Unter den sieben Dörfern findet sich das pittoreske Kuriosum Lü, mit 56 Einwohnern, die dritthöchstgelegene politische Gemeinde Europas auf 1920 m ü. M. Das Tal hinab, das markanten Haupt- und Kreuzdorf St. Maria, mit dem kleinsten Spital der Schweiz und nur wenige Kilometer weiter das beeindruckende Benediktinerkloster St. Johann, im Besitz des grössten frühmittelalterlichen Wandmalereizyklus aus dem 9. Jahrhundert und UNESCO Weltkulturerbe.

### **Drinnen schwimmen, draussen sprudeln**

Brennende Füsse? Muskelkater? Rückenschmerzen? Unter dem Motto „klein aber fein!“ ist 2006 das neue Familienbad in Zernez eröffnet worden. Im 34°C warmen Wasser ist Entspannung garantiert. Strömungskanal, Sprudelmassageliegen, Stehsprudelbecken, Unterwassermassagedüsen und Schwallduschen - das Aussenbecken des **Bogn Zernez** ist Winter wie Sommer geöffnet. Die rund 2000 Teilnehmer des **Engadin Radmarathon** wird's freuen!